

Spreewald - Ein Kurzurlaub - Ein Tagebuch - Norbert Haas - 2022

25.10.2022 - Lübben - Tropical Island - Schlepzig - Hartmannsdorf - Lübben

Strecke: Lübben - Tropical Island - 22,72 km
Tropical Island - Schlepzig - 12,11 km
Schlepzig - via Hartmannsdorf - Lübben (Kletterwald) 10,93 km
Kletterwald - Blumenfeld - 5,14 km

Garmin: <https://connect.garmin.com/modern/activity/9854761084>
<https://connect.garmin.com/modern/activity/9854761128>
<https://connect.garmin.com/modern/activity/9854761171>
<https://connect.garmin.com/modern/activity/9854761204>

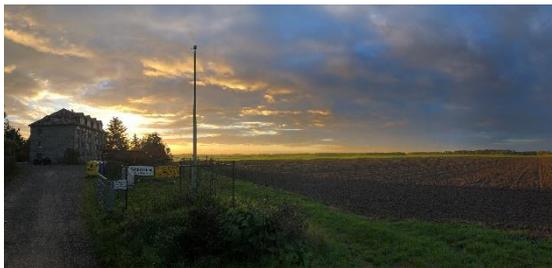
Summe: 55,25 km (laut E-Bike-Tacho)

6:55 Uhr - Wecker 1

6:58 Uhr - Wecker 2 - Deutschlandfunk Nachrichten und Presseschau hören

7:15 Uhr - Aufstehen, Hüggenie und Early Piece

8:05 Uhr - ich sitze auf dem Rad, genau wie geplant. Heute will ich mir mal das Tropical Island ansehen, sollen laut Karte etwa 16 bis 18 km sein.



Wie ist das Wetter? Der Himmel ist leicht bewölkt aber mit blauen und goldenen Streifen, die Temperaturen sind angenehm. Ein Pullover und die Windjacke genügen, kurze Handschuhe auch.



Der Start erfolgt mit Frank Sinatra und Tochter im Kopfhörer.



Nach zirka 6 km - ich bin auf der Lubolzer Landstraße - sehe ich einige Zugvögel rechts am Himmel. Ich tippe auf Störche, aber sie sind zu weit weg, um's genau auszumachen.

Es muss nicht immer Griechenland, Türkei oder Italien sein. Ich fahre durch den Wald, einen noch intakten Nadelwald, den der Borkenkäfer noch nicht entdeckt hat. Es riecht gut, die Stille ist wohltuend; der Kopfhörer ist aus. An dieser perfekten Einfachheit der Natur erfreut sich Leib, Seele und mein Herz. Ich liebe diese Landschaft.





Nach dann doch etwas mehr als 22 km komme ich in Brand, Tropical Island an, einige wenige Tropfen fallen aus den Wolken. Das Regen zu nennen wäre übertrieben. Als ich aber am (noch leeren) Eingang stehe, fängt's dann doch heftig an zu regnen, ich stelle mich

unter. Die Halle, in der mal der Cargo-Lifter gebaut werden sollte, ist die größte freitragende Halle der Welt mit einer Grundfläche von 66.000 m, Länge 360 m, Breite 210 m, Höhe 107 m und Rauminhalt 5,5 Millionen Kubikmeter.



Siehe auch: https://de.m.wikipedia.org/wiki/Tropical_Islands

Binnen weniger Minuten und nicht zuletzt nach Ankunft einiger Busse bildet sich am Eingang eine riesige Schlange von Besuchern. Nach etwa 30 Minuten ist dann auch der Regen vorbei und ich mache mich schleunigst auf die Socken. Wohin? Nach Schlepzig, Kahn fahren.

Es geht durch den Wald. Erstklassige Radwege, trotzdem ist Vorsicht geboten. Blätter, Nadeln und der feuchte Weg sind



rutschig. Mitten im Wald an einem Zaun immer wieder



Hinweise, dieses Gebiet nicht zu betreten. Es waren hier Kasernen der Volkssarmee, heute alle dem Verfall preisgegeben. Mitten im Wald halte ich an und mache mit der Drohne einige Aufnahmen aus der Luft von einer weit entfernten Kaserne mitten im Wald.

In Schlepzig am „großen Hafen“ treffe ich Frau Fischer wieder, mit der ich 2018 schon mal eine Kahnpartie unternommen habe. Vorläufig sehe ich sie nur auf einem Plakat, das auch verkündet, dass heute (Dienstag) keine Touren sind, erst morgen um 11:00 Uhr und um 13:00 Uhr. Also morgen wieder auf nach Schlepzig.

An das Brauhaus in Schlepzig habe ich sehr gute Erinnerungen. Hier hatte ich damals lecker gegessen und vorzügliches Bier getrunken. So auch heute. Ich betrete das Brauhaus gegen 11:30 Uhr, die freundliche Bedienung gibt Auskunft, dass erst ab 12:00 Uhr Essen zu bekommen sei. Kein Problem, tröste ich mich mit einem dunklen, naturtrüben Bier aus der Hausbrauerei.

Als ich den Braumeister auf der Empore sehe, wo er arbeitet, gehe ich hin und frage ihn, ob ich von ihm und den schönen Kupferkesseln ein Foto machen darf. Er freut sich, dass ich frage und nicht einfach losknipse und er gestattet es gerne. Nach einer Weile erkunde ich mich, ob ich wohl mal auf seine Empore kommen und ihm bei der Arbeit zusehen darf.

Zuerst lehnt er ab, da er zwei große Kessel zu beobachten hat, erlaubt es dann aber doch und weist mir den Weg über eine steile Leiter. Mir wird vieles erklärt, ich darf zusehen, Fragen stellen und bekomme Antworten. Es war ein interessantes und kurzweiliges Viertelstündchen. Ist es nicht herrlich, dass man Freundlichkeit meist postwendend zurück bekommt? Vielen Dank Herr Braumeister.



Dann kommt mein Essen, Grützwurst, Sauerkraut und Kartoffel. Mehr als ausreichend und wieder sehr lecker. Die freundliche und aufmerksame Bedienung rundet das gelungene Erlebnis im Brauhaus ab. Gegen 12:45 Uhr fahre ich wieder los, ich will nach Hartmannsdorf, da hatte ich 2018 übernachtet.

Der Weg führt nun am Wasser entlang, Inselfeich, Sommerteich, Schnepfenteich, Moorteich, Kranichteich, Birkenteich, Waldteich, Schäferfeich; einer schöner als der andere. Wieder lasse ich meine Drohne steigen um Fotos von oben zu machen. Unterwegs wiederhole ich ein Bild mit Selbstauslöser

auf einer Bank, das gleiche Bild hatte ich 2018 auch da gemacht.

In Hartmannsdorf komme ich auch an der Ferienwohnung Budich vor, wo ich damals übernachtet habe. Die Hartmannsdorfer Landstraße



kenne ich nur zu gut, sie führt am Kletterwald vorbei.



Eine Runde klettern? Mal sehen, was die Beinchen noch schaffen. Ich wähle eine eher einfache Strecke, nicht die schwerste. Aber selber die Strecke „Wiesel“ verlangt mir alles ab. Keine Muskulatur mehr, Wochen im Krankenhaus und im Rollstuhl haben fast alles aufgefressen; so eine Sch...! Aber ich beiße die Zähne zusammen und schaffe dann doch den Parcours, ohne mich retten zu lassen. Aber ich bin nach etwa 45 Minuten nassgeschwitzt.

Danach kurz ausruhen und die letzten zirka fünf Kilometer nach Hause radeln.

In der Ferienwohnung schließe ich erst mal alle Geräte an, die aufgeladen werden müssen, nehme meinen Rechner mit nach draußen und ... so ein Mist! Ich hab die Tür zugezogen und der Schlüssel ist innen. Na egal, die Wirtsleute werden wohl einen Zweitschlüssel haben. Ich sitze im Garten, es ist 15:30 Uhr, der Rechner gibt nach wenigen Minuten auf,

obwohl er den ganzen Tag am Strom war. Die Bilder von der Drohne und die Garmin-Strecken kann ich gerade noch runterladen.

Meine Gastgeber sind nicht da. Es ist 16:00 Uhr, 16:30 Uhr, es wird auch 17:00 Uhr, 17:30 Uhr, es wird kalt, es ist ungemütlich hier draußen. Mit der Bahncard versuche ich den Kreditkartentrick um die Tür aufzubekommen, vergebens. Die junge Frau, die als Mieterin hier wohnt, bitte ich, meine Wirtsleute anzurufen, ebenfalls vergebens. Noch ein Versuch mit der Bahncard, wieder nix zu machen. In der Zwischenzeit ist es 18:00 Uhr, jetzt wird's richtig kalt. So ein blöder Mist. Als der junge Mann, der neben mir hier wohnt mit seiner Frau zurück kommt, versucht er mit meiner Bahncard auch sein Glück. Im TV sieht das immer so einfach aus. Auch die junge Frau von oben will helfen und sucht im Werkzeugkasten nach einer dünnen Spachtel. Mein Nachbar Marc gibt mir die Bahncard zurück, holt eine alte Karte der Sparkasse, versucht's damit und ... Heureka! Nach etwa drei Minuten mit der Karte der Sparkasse ist die Tür auf. Über die Bahn hab ich gestern schon genug aufgeregt, jetzt freue ich mich, dass man bei der Sparkasse ein Konto und mit der Sparkassenkarte eine Tür (er)öffnen kann. Ich lade ihn auf ein Bierchen zu mir ein. Ihm und seiner Frau werde ich von zu Hause aus ein oder zwei Fläschchen Wein schicken.

Nudeln mit Pesto schließen den spannenden, erlebnisreichen Tag ab.

Morgen wieder via Hartmannsdorf nach Schlepzig und mit Frau Fischer Kahn fahren.

Ab hier (nächste Seite) wieder einige Bilder:









